

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verkehrsamt für beide Teile
in Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Formsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 182

Montag, den 8. August 1927

101. Jahrgang

Um den deutsch-französischen Handelsvertrag Vor dem Abschluß der Endverhandlungen?

II. Paris, 8. Aug. Nachdem die Wirtschaftsverhandlungen am Samstag bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurden, traten die beiden Delegationen am Sonntagmorgen wieder im französischen Handelsministerium zusammen, um das Zustandekommen des Vertrages zu beschleunigen. Man rechnet damit, daß der neue Handelsvertrag am Montag oder spätestens am Dienstag unterzeichnet werden kann. Darauf läßt auch die Erklärung des Handelsministers Bokanowski schließen, der im Ministerrat erklärte, daß sich die Verhandlungen in einem günstigen Stadium befänden.

Wenn man dem gewöhnlich gut unterrichteten „Excelsior“ glauben darf, drehen sich die Besprechungen nur noch um die Textveränderung und die Regelung einiger letzter Schwierigkeiten, die aber keineswegs unlösbar seien. Nach diesem Blatte soll auch die Frage der deutschen Konsulate keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr bereiten. Deutschland verlangt eine Konsularvertretung in Nancy. Fünf andere seien ihm bereits zugesprochen, nämlich in Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux und Le Havre.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden den ganzen Sonntag über fortgesetzt und dauerten um die 10. Abendstunde noch an. Den von der französischen Presse zum Ausdruck gebrachte Optimismus scheint man in deutschen Delegationskreisen nicht zu teilen und sieht noch nicht voraus, ob und wann die Verhandlungen mit einem Abkommen endigen werden. In unterrichteten Kreisen in Berlin hört man, daß es sich bei den Endverhandlungen keineswegs mehr um die Frage der Einfuhr französischer Waren, wie Wolle und Seide nach Deutschland handelt, wohl aber darum, daß man in Frankreich anscheinend immer noch deutsche Waren diskriminieren möchte.

Der Ausbau der französischen Grenzbefestigungen

II. Paris, 8. Aug. Nach dem „Echo de Paris“ erklärte der Kriegsminister Painlevé in einer Unterredung, daß mit dem Ausbau der Befestigungsanlagen an der deutsch-französischen Grenze bereits in diesem Monat begonnen würde. Der Ministerrat habe die hierfür nötigen Kredite vorläufiglich gewährt. Die Arbeiten sollen bei Metz und an der Grenze nördlich von Metz begonnen werden.

Der französische Kriegsminister Painlevé veröffentlichte eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: „Eine Zeitschrift hat einen Geheimbericht des Generals Guilleaumat über die Lage im Rheinland verbreitet, wobei sie die Verdächtigung aussprach, daß der Bericht weder dem Ministerrat, noch dem Ministerpräsidenten vorgelegt wurde. Unter Hinweis auf den unerlaubten Charakter dieser Veröffentlichung und deren Folgen teilt der Kriegsminister mit, daß dieser Bericht, ebenso wie alle anderen gleichartigen nicht nur dem Ministerpräsidenten, sondern auch dem Ministerpräsidenten zugeleitet wurde und daß er gleichzeitig Gegenstand einer Besprechung im Ministerrat Ende Februar war. Das Datum des Berichts des Generals Guilleaumat, das von der Zeitschrift bei der Veröffentlichung unterschlagen wurde, ist der 22. Februar 1927.“

Neue Reservistenrevolten in Frankreich.

II. Paris, 8. Aug. Nach der „Humanité“ kam es auf dem Manövergelände von Chalou zu einer Revolte in dem 46. Infanterie-Regiment, in dem Rufe wie „Nieder mit dem Krieg“ laut wurden. Beim Ausrücken wurde die Internationale angestimmt. Als ein aktiver Leutnant die Reservisten zur Rede stellte und mit Kriegsgewalt drohte, wurde er mit dem Rufe: „Schlagt ihn tot“ empfangen.

Der Fehlschlag der Seeabrüstungskonferenz Erklärungen Churchills

II. London, 8. Aug. Der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, hatte in der Admiralität eine Reihe von Besprechungen, die der Aufarbeitung des von der Genfer Konferenz zurückgelassenen Arbeitsstoffes galten. Sobald diese Arbeiten erledigt sind, die vermutlich auch dem Kabinett in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden, wird Bridgeman einen kurzen Erholungsurlaub antreten.

Die Auffassung der englischen Regierungskreise zum Genfer Zusammenbruch wurde in einer sehr freimütigen Rede Churchills dargelegt. Da Chamberlain in seiner Eigenschaft als Außenminister und amtierender Premierminister nicht gut sprechen konnte, während Bridgeman durch die traditionelle Gewohnheit, die einem Minister der Krone nicht erlaubt, über eine vorausgegangene Konferenz ein Interview zu gewähren, gebunden ist, hat Churchill eine konservative Versammlung unter freiem Himmel in Haffelmere benutzt, um für die Regierung das Fazit der Genfer Konferenz zu ziehen. Churchill leitete seine Rede mit der Feststellung ein, daß die Genfer Konferenz, wenn man die Wahrheit sagen wolle, nur als ein völliger Fehlschlag bezeichnet werden könne. Es scheine allgemeine Übereinstimmung zu bestehen, daß der erste Lord der Admiralität und Lord Cecil den britischen Standpunkt mit großem Takt und größter Geschicklichkeit und mit unerschütterlicher Geduld vertreten hätten. Gleich nach dem Zusammentritt der Konferenz sei es klar gewesen, daß die für eine Übereinstimmung notwendige Voraussetzung nicht vorhanden gewesen sei.

Die Notwendigkeiten auf dem Gebiet der Verteidigung zur See seien bei allen auf der Konferenz vertretenen Mächten verschieden gewesen. Notwendigerweise seien auch ihre Ansichten über die Herstellung einer Ausgleichsverteidigung verschieden.

Das Britische Reich benötige eine große Anzahl von Kreuzern, die es so billig wie möglich herzustellen suche. Die Vereinigten Staaten verlangten starke Kreuzer, brauchten aber vielleicht viele Schiffe. Japan dagegen wünschte aufrichtig eine Herabsetzung seiner Ausgaben und trat daher sowohl für eine Beschränkung der Zahl der Schiffe wie des Umfangs ein.

Nachdem Churchill noch eine Reihe anderer Meinungsverschiedenheiten der Konferenz erwähnt hatte, fuhr er fort: Letzten Endes liegt die fundamentale Ursache, die eine Übere-

einstimmung verhindert, in den auseinandergehenden Ansichten über die Frage, was Gleichheit zur See bedeutet. England begünstigt ein allgemeines Programm für Flottengleichheit zwischen den beiden englischsprachigen Nationen. Aber die Amerikaner seien der Auffassung, daß Gleichheit, oder wie sie sich ausdrückten, Parität, gemessen werden müsse nach gleicher Tonnage. England sei im Gegenteil der Auffassung, daß das Prinzip der Gleichheit zur See nicht basiert werden dürfe auf bloßen Zahlen oder einer festumrissenen Tonnageziffer, sondern man müsse auch die ganz verschiedenartigen Bedingungen in beiden Ländern in Erwägung ziehen.

England, das Inselreich, müsse seine Wege über den Ozean sichern. Wenn diese Wege von einer anderen Nation versperrt werden würden, würde das Leben des Empire, wie die Unabhängigkeit der verschiedenen Reichsteile nicht mehr in Englands Macht liegen.

England könne sich an das Prinzip mathematischer Parität nicht binden. Das See-Abrüstungsproblem mit seinen großen Schwierigkeiten müsse aber mit Geduld in einer beträchtlichen Periode von Jahren im guten Glauben und guter Kameradschaft diesseits und jenseits des Ozeans noch gründlich studiert werden. Eine Lösung des Problems werde sich dann auch finden lassen.

Tagesordnung für die Herbsttagung des Völkerbundsrates

II. Genf, 8. Aug. Die provisorische Tagesordnung für die 46. Ratstagung des Völkerbundes, die am Donnerstag, den 1. September, unter Vorsitz des hilenischen Vertreters Villegas eröffnet wird, enthält, wie üblich, die Prüfung der Arbeiten der verschiedenen Kommissionen und Organisationen des Völkerbundes. Ebenso wird der Rat die Ergebnisse der Konferenz für die Schaffung eines internationalen Hilfsverbandes, wie der allgemeinen Verkehrs- und Transitkonferenz und der Tagung der Pressesachleute, die sich alle im Verlaufe des August in Genf versammeln werden, einer Würdigung unterziehen. Andererseits wird sich der Rat in Ausführung der Entschließung der Weltwirtschaftskonferenz mit der Erweiterung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes, ferner mit dem Problem der finanziellen Hilfeleistung gegenüber einem angegriffenen Staate, mit der Ansiedlung der armenischen Flüchtlinge, mit der Kläubung

Tages-Spiegel

Nach den Aussagen des französischen Handelsministers Bokanowski ist für die nächsten Tage der Abschluß des deutsch-französischen Handelsprovisoriums zu erwarten.

Die französischen Befestigungsarbeiten an der deutschen Grenze werden demnächst bei Metz beginnen.

Churchill gab den Fehlschlag der Genfer Seeabrüstungskonferenz unumwunden zu und forderte für England als lebensnotwendig die Herrschaft der Meere.

Der lettische Außenminister sprach sich für eine Annäherung der Ostseestaaten in der Außen- und Zollpolitik aus.

Die in Lausanne tagende Weltkirchenkonferenz beschäftigt sich mit der Einführung eines Glaubensbekenntnisses, das ein einigendes Band für die ganze Christenheit sein soll.

Der Start der Junkersflieger nach Amerika ist nicht vor Donnerstag zu erwarten.

der Güter der Flüchtlinge aus Bulgarien und Griechenland, mit verschiedenen die Freie Stadt Danzig betreffenden Fragen, u. a. mit jener der Durchfuhr polnischer Munitions- und Kriegsmaterialtransporte durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und jener der Herstellung von Flugzeugmaterial auf Danziger Territorium beschäftigen.

Dann wird der Rat die Prüfung des durch die ungarische und die rumänische Regierung beantragten gemischten rumänisch-ungarischen Schiedsgerichts wieder aufnehmen. Wie man sich erinnert, ersuchte der Rat in seiner letzten Tagung die beiden Regierungen, sie möchten die Angelegenheit einer neuen Prüfung unterziehen. Schließlich enthält die Tagesordnung des Völkerbundsrates noch den aus dem Vertrag, den die griechische Regierung vor dem Kriege mit der Bulgarier zur Erbauung eines Kreuzers abschloß, hervorgegangenen Streitfall. Dieser Fall bezieht sich auf die Auslegung der Artikel 190-192 des Vertragler Vertrages.

Das deutsch-englische Kohlenabkommen paraphiert

II. Brüssel, 8. Aug. Am Samstag ist in Brüssel zwischen Vertretern der belgischen Regierung und des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats das neue Reparationskohlenabkommen paraphiert worden. Zu seiner endgültigen Unterzeichnung bedarf es noch der Genehmigung der Reparationskommission. Das Abkommen, das Preis und Höhe der deutschen Reparationseinfuhr festsetzt, bedeutet die Wiederaufnahme der deutschen Kohlenreparationen nach Belgien.

Urteilsfällung im Schacht-Prozess

Vor dem Berliner Schöffengericht Mitte hatten sich der Schriftsteller Dr. Hans Enß und der Vorsitzende einer Aufwertungsorganisation, Ahlberg, wegen Verleumdung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu verantworten. Sie hatten behauptet, daß Dr. Schacht wider besseres Wissen in der Generalversammlung der Reichsbank behauptet hätte, die Aufwertungsorganisationen wünschten eine 100proz. Aufwertung der alten 1000-M-Scheine. Der als Zeuge vernommene Reichsbankpräsident sagte aus, daß tatsächlich wiederholt in Prozessen gegen die Reichsbank verlangt worden sei, die Tausendmarkscheine nominal einzulösen. Wegen den Vorwurf, daß die Reichsbank an der die Kriegsanleihen verwaltenden Reichsanleihegesellschaft gut verdient hätte, verwahrte sich Dr. Schacht entschieden. Er wisse heute noch nicht, ob jemals die Reichsbank an dieser Gesellschaft beteiligt war. Von Kriegsanleihegeschäften der Reichsbank könne nicht die Rede sein. Der Angeklagte Dr. Enß wurde zu 500 M Geldstrafe verurteilt; der Mitangeklagte Ahlberg wurde freigesprochen.

Jederzeit kann man das
Calwer Tagblatt bestellen

Dr. Reinhold über den Gewaltfrieden und die Schulblüge

11. Berlin, 8. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung aus Newyork hielt der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold im Institute of Politics einen Vortrag, in dem er schilderte, wie auf dem Wege der Gewaltpolitik die Basis des Waffenstillstandes verlassen wurde. Die Reparationsforderungen hätten die Währung Deutschlands zerstört, bis der Dawesplan an die Stelle der Gewalt wirtschaftliches Denken setzte. Reinhold wandte sich weiter gegen die Behauptung, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage und schilderte, wie das Versagen der Pariser Konferenz bei dem Versuche, Deutschlands Reparationsverpflichtungen festzulegen, endlose Schwierigkeiten für Deutschland und die ganze Welt verursachte. Die Zurückziehung der amerikanischen Vertreter aus der Reparationskommission sei ein schwerer Schlag für Deutschland gewesen.

Neue Beschuldigungen Deutschlands

Ein Phantasiebericht Guillaumats.

11. Paris, 8. Aug. Die Pariser Zeitschrift „Aux Sources“ veröffentlicht den Wortlaut eines Geheimberichts General Guillaumats an Kriegsminister Painlevé und Außenminister Briand, der von der nationalistischen Presse nachgedruckt wird. Dieser Bericht dürfte wohl auch dem belgischen Kriegsminister als Unterlage für seine Anschuldigungen gegen Deutschland gedient haben. In dem Bericht wird behauptet, daß nach Entwürfen des französischen Generalstabes die deutsche Regierung seit ungefähr einem Jahre die Ausbildung militärischer Kräfte im besetzten Gebiet plane. Während früher die Reichsregierung die Neuorganisation von militärischen Kräften nur im unbesetzten Deutschland betrieb, so würden jetzt in den besetzten Gebieten zahlreiche Verbände geschaffen, deren Ziel die Rekrutierung und militärische Ausbildung der Jugend sei. So hätten sich viele Sportgesellschaften gebildet, die die jungen Leute im Marschieren und in körperlichen Übungen unterrichteten. Auch mache sich ein deutliches Bestreben der Bevölkerung geltend, sich unter den verschiedensten Vorwänden zu bewaffnen. Reitervereine, deren bis jetzt 35 festgestellt seien, die aber kaum ein Drittel der im besetzten Gebiet bestehenden Gruppen darstellten, versuchten, Reiter und Geschützführer auszubilden. In dem Bericht wird ferner die Entwicklung des deutschen Flugwesens und des Segelfluges im besetzten Gebiet als Gefahr für die Besatzung hingestellt. Ferner soll die Verbesserung des Straßen- und Eisenbahnnetzes sowie der geplante Bau von neuen Brücken bezwecken, die Schnelligkeit des deutschen Aufmarsches zu erhöhen. Auch die Verbreitung des Radios soll nach General Guillaumat die Schlagkraft des deutschen Heeres verstärken. Am Schluß des Berichtes hebt General Guillaumat hervor, daß die der Reichsregierung gemachten Konzessionen kein anderes Ergebnis gehabt hätten, als Deutschland weitere militärische Vorbereitungen im besetzten Gebiet zu ermöglichen. Die Anwesenheit der alliierten Besatzungsarmee verlangsame wenigstens die Entwicklung eines Programms, dessen Ausführung man nach der Räumung des besetzten Gebietes nicht mehr verhindern könne.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock
Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(40. Fortsetzung.)

„Kathrin, Kathrin!“ riefen Bauer und Bäuerin in großer Angst, „wilst verkaufen um dere Frage wille? Kathrin — kommst glei retour?“ schrie Tobi heftig, „i bin bei Herr, i hab zu befehle!“

Der heulende Sturm verschlang des Bauern piepende Stimme, aber wenn sie auch Anatols Ohren erreicht hätte, er würde ihr doch keine Beachtung geschenkt haben. Hier galt es die Nächstenpflicht, und da stand er noch im Dienste Gottes, dieser allein war sein Herr, der ihm zu befehlen hatte.

„Kathrin!“ stehete Apollonia mit einem letzten Versuch, „heercht nit, wie der Nazi brilt. Das bedekt a Unglück! Jessas, Tobi, sie heert nit — wann uns das Mädel verkauft — so aane kriege mir nie nit meh!“

Kräftig teilten Anatols von der schweren Arbeit nervig gewordenen Arme die Fluten, gepeitscht von den Wirbelwinden brauchten die Wogen dahin wie ein entfesselter Ozean, und mehrmals verschwand der Kopf des kühnen Schwimmers unter dem weißschäumenden Wellenkamm.

Jetzt schwamm er über die Buchenhecke hinweg — die gellenden Klageklänge und das Schluchzen der Kinder trieb ihn zu übernatürlicher Eile an.

Endlich war das Haus erreicht.

Im offenen Fenster, bis zu den Knien bereits im Wasser, stand Babette, in jedem Arm ein kleines Mädchen, die vier- und fünfjährigen Kinder des Bürgermeisters; nur mit dem Hemdchen bekleidet, klammerten sie sich an Babette fest, der auch nur Zeit geblieben, einen einzigen Rock sich überzuwerfen.

Beim Anblick des nahenden Retters stieß die junge Magd einen lauten Freudenschrei aus.

„Sei ruhig, Babette, ich rette euch alle, einen nach dem andern — gib mir erst ein Kind.“

Babette ließ das jüngste Mägdlein hinabgleiten.

Anatol umklammerte das zitternde und in seiner Angst ungeberdige Kind mit dem linken Arm, und mit dem andern das Wasser vor sich teilend, erreichte er nach unsäglichem An-

Kleine politische Nachrichten

Neuer Konzessionsvertrag der Firma Friedrich Krupp in Rußland. Wie die Berliner Morgenblätter aus Moskau melden, schloß das Hauptkonzessionskomitee mit dem Vertreter der Firma Friedrich Krupp einen neuen Vertrag in Abänderung der bisherigen landwirtschaftlichen Konzession Manaytsch im nordkaukasischen Gebiet auf eine Fläche von 31 900 Ha. ab. Die Konzession wird aus einer reinen Ackerbau- in eine Ackerbau- und Viehzucht Konzession umgewandelt. Die prozentualen Abgaben werden herabgesetzt. Die Konzession gilt bis 1958. Der Vertrag ist der Regierung zur Bestätigung unterbreitet.

Eine Notverordnung über die Beschlagnahme der Dienstgebäude der preussischen Gemeinden. Wie die Zeitung erfährt, bestätigt sich die Meldung einiger Berliner Morgenblätter, daß das preussische Staatsministerium am Donnerstag beschlossen hat, dem ständigen Ausschuß des preussischen Landtages eine Verordnung vorzulegen, in der bestimmt wird, daß die Beschlagnahme der Dienstgebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände zu den Aufgaben der Landesverwaltung gehört. Der ständige Ausschuß des preussischen Landtags wird am Montag über die Verordnung beschließen.

Ein Schritt der Berliner Gewerkschaften für Sacco und Vanzetti. Im engen Zusammenhang mit der Ablehnung der Begnadigung für Sacco und Vanzetti haben, dem „Vorwärts“ zufolge, die gewerkschaftlichen Spitzenverbände Berlins ein Telegramm an die hiesige amerikanische Botschaft gerichtet, in dem schärfster Protest gegen die Hinrichtung erhoben und an die amerikanische Regierung das dringende Ersuchen gerichtet wird, den Justizmord zu verhindern und eine Wiederaufnahme des Prozesses zu erwirken.

Vertagung der Abrüstungskonferenz? Einer Meldung aus London zufolge sind dort Meldungen aus Genf eingetroffen, wonach in Völkerbundskreisen befürchtet werde, daß infolge des negativen Ergebnisses der Seeabrüstungskonferenz der vorbereitende Ausschuß für die allgemeine Abrüstungskonferenz, der im November wieder zusammentreten soll, möglicherweise sich bis zum Frühjahr vertagen werde.

Dandets Aufenthalt in Belgien. Trotz gegenteiliger Gerüchte bestätigt es sich, daß sich Dandet und Delest in Brüssel aufhalten. Sie sind am Montag bzw. Mittwoch in Brüssel angekommen und haben inzwischen bereits den französischen Thronpräsidenten, den Herzog von Guise, besucht. Nach einem Interview, das Dandet der „Nation Belge“ gewährt hat, ist anzunehmen, daß er drei Monate in Brüssel bleiben wird. In dieser Zeit will er Holland einen drei wöchigen Besuch abstaten. Neben der Vorbereitung von Vorträgen will er sich auch seiner Aufgabe als Schriftsteller widmen und Romane schreiben. Dabei wird er sich auch mit dem Studium der Heilungsmöglichkeit von Tuberkulose beschäftigen. Die Rückkehr nach Frankreich will ihm nicht schwierig erscheinen.

Eine lettlandisch-estlandisch-litauische Zollunion? Der lettlandische Außenminister Zeelen gewährte einem Vertreter des litauischen Blattes „Vietuva“ ein Interview, in dessen Verlauf er u. a. erklärte, daß die lettlandisch-litauischen Beziehungen sich seit dem Dezember-Umsturz in Litauen bedeu-

tend gebessert hätten. Lettland sei bereit, Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Litauen sofort aufzunehmen, sobald die Zustimmung Litauens dazu vorliege. Die Verhandlungen könnten evtl. sogar nach dem Muster der estlandisch-litauischen Zollunion führen. Die gegenwärtige estlandische Regierung werde die Politik einer Annäherung der baltischen Staaten fortsetzen, da eine solche Annäherung einen starken Faktor nicht nur in der Politik Osteuropas, sondern in der gesamten europäischen Politik bilden würde.

Japan. Ultimatum an China? Londoner Blätter melden: Nach amerikanischen Meldungen aus Schanghai hat Japan durch seinen diplomatischen Vertreter gleichzeitig den Regierungen des Nordens und des Südens eine Anzahl ultimativer Forderungen überreicht, deren Ziel es ist, die Mandchurei und die Mongolei verwaltschaftstechnisch zu japanischen Kolonien zu machen und den chinesischen Nationalisten eine Ausdehnung ihrer Wirtschaft nördlich von Tschantung zu untersagen. Diese Forderungen habe Japan mit englischem Einverständnis gestellt.

Die Vorbereitungen z. Junkers-Ozeanflug

Ueber 7000 Kmtr. im Rekordflug zurückgelegt.

11. Dessau, 8. Aug. Wie nunmehr feststeht, hat die Junkersmaschine auf ihrem Weltrekordflug bei einer aus Brennstoffersparnisgründen verminderten Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Std.-Kmtr. insgesamt mehr als 7000 Kmtr. zurückgelegt. Da die Entfernung Dessau—Newyork rund 6000 Kilometer beträgt, so wäre das Flugzeug im Ernstfall noch ca. 1000 Kmtr. über Newyork hinaus in das innere Amerika geflogen. Die zwischen den Wendemarken Dessau und Leipzig zurückgelegte amtlich gemessene Flugstrecke beträgt 4627 Kilometer. Zur Zeit finden bei den Junkers-Werken in Dessau Beratungen zwischen der Flugleitung und dem Leiter der Flugwetter-Abteilung der Hamburger Seewetterwarte über die Wetterlage in Westeuropa und über dem Atlantischen Ozean statt. Es wird sich bei diesen Besprechungen in erster Linie auch um die Festlegung der Flugroute über dem Ozean handeln, für die bisher der Kurs über Südrland—Neufundland, also über die sogenannte kürzeste Linie, in Aussicht genommen war. Immerhin ist es möglich, daß bei günstigeren Windverhältnissen ein süd. Kurs gewählt wird.

Ende der Woche Start der deutschen Ozeanflieger?

Als Ergebnis der Besprechungen in den Junkers-Werken ist anzusehen, daß die deutschen Ozeanflieger mit Rücksicht auf die Wetterlage erst Ende dieser Woche zum Ozeanflug starten werden. Auch dann wird der endgültige Startbeschluß selbstverständlich von den Wettermeldungen abhängen.

Besuch des amerikanischen Botschafters in Dessau.

11. Dessau, 8. Aug. Gestern nachmittag traf der amerikanische Botschafter Schurman mit seiner Tochter in einem Junkers-Großflugzeug der Luft Hansa auf dem Flugfeld in Dessau ein. Der Botschafter wurde von dem Besitzer der Junkers-Werke, Prof. Dr. Junkers, sowie dem Direktor des Werkes, und dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Luft Hansa herzlich begrüßt. Botschafter Schurman beglückwünschte Prof. Junkers und seine Flieger zu dem letzten großartigen Erfolg, während Prof. Junkers seinerseits dem Botschafter sowie den amerikanischen Fliegern seine Glückwünsche zu dem wunderbaren Erfolg der jüngsten Ozeanflüge aussprach.

strenkung mit der laut jammernden Kleinen die Steintreppe zum Schäfleinchen Hause.

„Das is lei' Art nit, Kathrin, wann die Herrschaft secht: Bleib dal' na' mußt bleibe. Ungehorsam lest's Dienstverhältnis auf — dö's waast.“

„Gut, Bäuerin, das nehm ich an, sowie das Wasser gesunken ist, reise ich ab.“ Anatol wußte sehr wohl, was er „seiner Dame“ bieten konnte. Er ahnte nicht, daß er ein prophetisches Wort aussprach.

Die Bäuerin hätte sich beinahe vor Schreck auf die Felsen gesetzt, sie hatte ja nur drohen wollen.

„Jetzt aber nehm hier einmal geschwind das Kind, retbt es mit einem trocknen Tuch ab und leg's in Euer Bett.“

Der erblichsen Apollonia das Mägdlein in die Arme drückend, war Anatol bereits wieder verschwunden, um bald darauf leuchtend mit dem zweiten Kinde zurückzukehren. Diesmal lagte die Bäuerin nichts mehr, die voreilige Zunge war still geworden.

Anatol nahm ein hinter der Haustür hängendes Seil, schlang es um seine Hüften und glitt zum drittenmal in das Wasser.

„Ja — willst mi' denn wirkli' a hole, Kathrin?“ empfing den heftig gegen den Wellenschlag Arbeitenden die vor Freude schluchzende Babette. „D, mi verlasse die Kraft, so hab i mi' bangt, weil i nit hab denke könne, daß du noch amal wiederkomme wirst.“

Anatol konnte nicht viel sprechen, sein Atem ging knapp und kurz, er umfaßte das Fensterkreuz, suchte mit den Füßen das Sims und stand gleich darauf neben Babette, deren langes, blondes Haar, vom Sturm zerwühlt, sie umflatterte. Die Wogen reichten beiden bis zur Brust, brandend schlugen sie gegen die Mauern und spritzten ihren Gisch ihnen in Gesicht und Augen!

Einen Arm als Halt um das Fensterkreuz geschlungen, um nicht vom Wellenschlag fortgerissen zu werden, band Anatol das Mädchen an das Seil; so eine Verbindung zwischen ihr und sich herstellend.

„Jetzt ist alles vorbereitet, Babette, nun folge genau meiner Anweisung, tuft du es nicht, dann versinkst du, und ich mit dir. Du legst die Arme flach und fest an den Körper, behälst die Augen offen und läßt dich, auf dem Rücken liegend, vom Wasser tragen, ich schwimme vor dir her und ziehe dich an dem Seile nach. Weißt du es jetzt? Wirft du es richtig machen?“

„Ja, i waast alles, i mach's scho' recht,“ kam es zitternd von des freidebleichen Mädchens Lippen.

„So laß das Fensterkreuz los.“

Das Mädchen gehorchte, und im nächsten Augenblick schwebte sie in die Höhe und trieb auf dem Wellenkamm hin und her.

„Behalte die Arme fest an den Körper gepreßt!“ rief Anatol ihr noch einmal warnend zu, dann nahm er den Kampf mit den erregten Elementen auf. Von der zweimaligen Anstrengung waren seine Kräfte bereits bis auf's äußerste erschöpft, und nur seine gewaltige Willensstärke stützte ihn zu dem fast unmöglichen Unternehmen.

Mühsam teilte er mit den erschöpften Armen die Wogen, die lebende Bürde, welche das sturmbewegte Wasser nach allen Richtungen schleuderte, ätzend nach sich schleifend.

Endlich, endlich lag die Steintreppe vor ihm, und in dem Moment, als Babetten die Befinnung schwand, zog Anatol seinen Schützling auf die rettenden Stufen.

Zwanzigstes Kapitel.

Um zwölf Uhr mittags hatte das Wetter seinen Höhepunkt erreicht; der Sturm schwieg, die Sonne durchbrach machtvoll die stehenden Wolken, und ihre leuchtenden Strahlen zerteilten sich in millionenfache Splitter, die unabsehbar Wasserfläche in ein blühendes Goldmeer verwandelnd.

Stündlich sank die Flut, und ehe zehn Tage vorübergestrichen, glitt der gezähmte Strom wieder in so gleichmäßiger Ruhe dahin, als habe er nie sein friedliches Bett verlassen.

Die ausgeschwemmten Bäume und Sträucher allein, die niedergelassenen Hütten, die verschwundenen Pflanzen und Zäune, Möbel und Hausgeräte, die er räuberisch davongetragen, und andere schwere Schäden, welche er angerichtet, legten Zeugnis ab von seinem Schreckenszug, den er durch die ihm preisgegebenen Drtschaften gemacht.

Singerissen von Dankbarkeit gegen das heldenkühne Mädchen, das ihnen ihr teuerstes Gut, ihre Kinder, erhalten, wollten sich Bürgermeisters gegenseitig in den Bezeugungen ihrer Erkenntlichkeit überbieten.

Anatol indessen wies jede Auszeichnung, jede Belohnung zurück; als ein wahrhaft großer Mensch, ein Mensch auf der Höhe aller edlen Eigenschaften, erklärte er sich befriedigt mit dem guten Erfolg, den sein Wagnis gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Unterstützung für die deutschen Ozeanflieger.

U. Berlin, 8. Aug. Der Berliner amerikanische Botschafter hat am 5. August ein Kabeltelegramm an das Auswärtige Amt in Washington geschickt, in dem er von dem bevorstehenden Amerikaflug zweier deutscher Zirkusmaschinen Mitteilung machte und eine Anfrage der deutschen Regierung wegen Unterstützung der Flieger durch viermalige tägliche Wetterangaben der amerikanischen Stationen übermittelte. Das amerikanische Außenministerium hat sich in einem Antworttelegramm zur Übermittlung der Wetternachrichten nach dem mitgeteilten Schema bereit erklärt.

Aus aller Welt

Großer Hotelbrand im Reichthal.

In Holzgau im Reichthal ist nachts der bekannte Fremden-gasthof „Zum Hirschen“ einem Brand zum Opfer gefallen. Unter den Fremden brach infolge des Brandes eine Panik aus. Die meisten von ihnen sprangen aus den Fenstern, vielfach nur mit dem Hemd bekleidet. Dabei haben sich mehrere Personen Verletzungen zugezogen. Eine Dame brach sich beide Füße, eine andere Dame, eine Kellnerin und ein Zimmermädchen werden vermisst. Man fürchtet, daß sie in den Flammen den Tod fanden.

Die Hitze und der — Möbelwagen.

Die Hundstagshitze zeitigt so mancherlei Erlebnisse. Wie oft Mensch und Tier unter ihren sengenden Strahlen leiden, ist männiglich bekannt. Daß aber auch ein lebloses, ein totes Ding und noch dazu ein so gewaltiges Ungeheuer, wie ein Möbelwagen, ein Opfer der Hitze werden kann, kommt schließlich auch im August nicht alle Tage vor. Fährt da in München just um die Mittagszeit ein schwerbeladenes Möbeltransportauto von der Galeriestraße heraus, um in die Ludwigstraße einzubiegen. Der lebhafteste Verkehr zwang das nächste Fahrzeug zu kurzem Halt auf der asphaltierten Fahrbahn. Und siehe da — nach wenigen Sekunden war der Wagen so tief in den durch die Hitze aufgeweichten Asphalt eingesunken, daß er sich nicht mehr von der Stelle rührte. Die Feuerwehre, das wacker „Mädchen für alles“, wurde auch in diesem Fall gerufen, hob den Wagen mit Binden in die Höhe und machte so das seltsame Opfer der Hundstagshitze wieder fahrbereit. Und da sage noch einer, daß München ein „rauhes Klima“ hätte!

Wohnungselend im besetzten Gebiet.

cy. Ein grelles Licht auf Nachkriegs- und Besatzungsgebiet fällt auf Verhältnisse, wie sie unlängst im Landkreis Trier festgestellt wurden. (9 Jahre nach Besatzungsanfang!) Dort befinden sich die „Siedlungen“ von lothringischen Flüchtlingen und Saargängern, die alles in den Schatten stellen, was bisher an Wohnungselend bekannt wurde. In einer entlegenen Ecke des Hochwaldorfes Waldweiler haben sich in etwa zwölf kleinen, dem Verfall nahen Häusern über zwanzig, meist sehr kinderreiche Familien niedergelassen. In einem Häuschen mit drei Räumen hausen beispielsweise drei Familien, die gemeinsam einen unverputzten, etwa zwei Quadratmeter großen Durchgang als Küche benutzen. Die Räume sind klein und verwahrlost, Möbelstücke kaum noch vorhanden. Die Betten, soweit man überhaupt noch solche besitzt, sind nur mit Strohsäcken versehen und reichen bei weitem nicht aus, alle Mitglieder der Familie anzubewahren. In der Wandern Kolonie haben sich an einem Berg-

abhäng ohne Straße inmitten von Schutt- und Düngerhaufen etwa fünfzehn Familien angesiedelt, von denen nur einige in ärmlichen Steinhäusern wohnen. Die übrigen haben sich regelrechte Höhlen in den Boden gegraben und diese mit Fichtenzweigen, Reisern und Moos in Zeltform überdacht. In der einen Ecke steht eine wacklige Bettstelle, in der anderen Ecke ein alter Ofen, der die Höhle mit Rauch und Kohlendunst füllt, und ein Haufen Heu für die Familienglieder, die im Bett keinen Platz finden. Die Höhlenbewohner sind Regen und Kälte schutzlos preisgegeben. Die größte Wohnungsnot in den Städten hält keinen Vergleich mit diesem Elend aus.

Schweres Bootsunglück auf dem Rhein.

Bei Gernsheim ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein mit 6 Personen besetztes Boot geriet in den Wellengang eines großen Rheindampfers und kenterte. Der Betriebsleiter Adolf Stöber aus Frankenthal in der Pfalz und dessen Frau, sowie die 13 Jahre alte Tochter des Kaufmanns Schwerdt aus Bergheim fanden den Tod, während der Kaufmann Schwerdt und die beiden Kinder des Ehepaars Stöber gerettet werden konnten, davon eines von einem 15jährigen Realschüler aus Gernsheim.

Schweres Unwetter in Italien.

Einer Meldung aus Neapel zufolge richtete bei Salerno ein Wolkenbruch schweren Schaden an. Die Wasserleitung wurde zerstört, die Straßen durch mitgerissenes Gestein stark beschädigt und Häuser unter Wasser gesetzt. 13 Menschen wurden verwundet und mehrere getötet.

Schweres Erdbeben in Japan.

Wie die Blätter aus Tokio melden, ist das nordwestliche Japan von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Eisenbahn und telegraphische Verbindungen sind unterbrochen. In Fukuoka sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei mehrere Personen verletzt worden sein sollen. Die Erschütterungen wurden auch in Yokohama verspürt.

Bombenattentat auf die Newyorker Untergrundbahn.

In Newyork explodierten mit heftiger Wirkung 2 Bomben an der Untergrundbahnstation der 28. Straße auf der Untergrundbahnstrecke Brooklyn—Manhattan. Durch die Explosion wurden tausende von Personen gefährdet. Glücklicherweise stoppte der folgende Zug bei der Erschütterung sofort durch automatische Einrichtung. Wie berichtet wird, sind sechs Personen verletzt, zwei liegen sterbend im Krankenhaus. Die Attentäter entkamen in Autos. An vier anderen Untergrundbahnstationen wurden ebenfalls Bomben gefunden. Durch den Luftdruck zerbrachen hunderte von Fenster Scheiben auf dem Broadway. Die Polizei bewacht alle Untergrundbahnstationen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 8. August 1927

Dienstaufsicht.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Jüdingen, Dekanat Sulz, dem Pfarrer Majer in Neuweiler, Def. Calw, übertragen worden.

Auszeichnung.

Eine Schießmeisterchaft des Deutschen Schützenbundes in „Bronze“ wurde von Oberlehrer Mast. Bad Liebenzell, errungen.

Vehrausflug des Landw. Hausfrauenvereins Simmozheim.

Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein Simmozheim, der unter der rührigen Leitung von Frau Schultheiß Fischer steht, unternahm in der letzten Woche mit dem in Simmozheim verkehrenden Omnibus einen Vehrausflug nach Hohenheim mit dem Ziel, die Kleintier- und Geflügelzuchtanstalt und die Musteranlagen für Gemüsebau und Gartenkunst zu besichtigen, um daraus praktischen Nutzen für die heimischen Verhältnisse zu ziehen. 20 Hausfrauen der Gemeinde beteiligten sich an dem lehrreichen und unterhaltenden Ausflug. Dekonomierat Schönberg in Hohenheim stellte sich als Führer in liebenswürdiger Weise zur Verfügung und unter seiner sachmännischen Führung wurden die Musteranlagen mit reichem Gewinn besichtigt. Mancher wertvolle Wink wurde den Hausfrauen von sachmännischer Seite gegeben, so über Hühnerzucht, über Auswahl, Wert und Bedeutung der verschiedenen Hühnerarten, über die Bebanung und Düngung des Gartens, über die Notwendigkeit der Einhaltung einer bestimmten Ordnung beim Segen der Gartenpflanzen, über den Wechsel im Aufbau der Pflanzenforten und anderes mehr. Der botanische Garten und die Sammlungen der Anstalt wurden auch noch besichtigt, reichen Gewinn zogen die Teilnehmerinnen aus dem Gehörten und Gesehenen. In die Villa Berg wurde auch noch ein Absteher gemacht und voll reicher Eindrücke und hoher Befriedigung kamen die Hausfrauen gegen Abend wieder in der Heimatgemeinde an. Der Vorsitzenden des Vereins, Frau Schultheiß Fischer, die den Ausflug tatkräftig vorbereitete, gebührt der herzlichste Dank aller Beteiligten.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der nördliche Hochdruck herrscht vor. Die westliche Depression hat nur geringen Einfluß. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SEB. Gältstein, Dtl. Herrenberg, 7. Aug. Der verh. 38 Jahre alte Gottlieb Schittenhelm von Nebringen wollte nach Feierabend heimkehren. Als er sich auf seinem Fahrrad der Brücke über die kleine Aumer beim Gasthaus zum Röhle näherte, bemerkte er, daß es auf der Brücke durch ein Lauffuhrwerk und einen weiteren Radfahrer ziemlich eng war. Schittenhelm stieg daher vorsichtshalber ab und ging zu Fuß über die Brücke. Hierbei hielt er sich mit einer Hand an dem morschen Geländer, das brach. Er stürzte so unglücklich auf einen im Flußbett liegenden Stein, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Man brachte ihn nach Hause und am andern Morgen in die Klinik nach Tübingen, wo bei einer Operation Rippenbrüche und eine schwere Augenverletzung festgestellt wurden, an deren Folgen Schittenhelm gestorben ist.

SEB. Stuttgart, 7. Aug. Vor kurzem fand in Eßlingen zwischen der Leitung des Vereins Württ. Verwaltungsbeamter und Vertretern der Beamenschaft eine Aussprache über die Durchführung der Verwaltungsakademie statt. Nach Mitteilungen, die Minister a. D. Dr. Schall machte, der sich bereit erklärte, an die Spitze der Verwaltungsakademie zu treten, kann die Gründung der Akademie auf den Herbst d. J. in Aussicht genommen werden. Staatsminister a. D. Professor Dr. v. Köhler-Tübingen wird voraussichtlich die Studienleitung übernehmen. Auch Finanzminister a. D. Prof. Dr. v. Pistorius hat seine Mitarbeit als Dozent zugesichert.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(41. Fortsetzung.)

Auch Babetzens Brosche und Ohrgehänge, welche das glückliche Mädchen ihrer Lebensretterin hatte schenken wollen, lehnte Anatol unter dem Vorwand ab, daß er keine Freundin von Schmucksachen sei, und Ohrgehänge könne er überhaupt nicht tragen, da seine Ohrstöpschen nicht mit den dazu nötigen Löchern versehen seien.

Der Bürgermeister aber ließ sich nicht gänzlich abweisen, er bestand darauf, der wackeren Kathrin, auch gegen ihren Willen, ein Sparfassenbuch mit dreihundert Gulden anzulegen, während die Bürgermeisterin zwei Stück seines weißen Seiden der Retterin ihrer Kinder geradezu gewaltsam aufdrängte.

Wollte Anatol nicht beleidigen und sollte sein Sträuben nicht affektiert erscheinen bei dem Wohlstand der Familie, so mußte er wenigstens die Weinwand nehmen.

Da er sie einmal hatte, war er entschlossen, die erste passende Gelegenheit zu benutzen und die Stücke an seine geliebte Mutter Schwarz zu senden; wie würde sie staunen, wenn das Paket ankam, so seidenweiches und dabei so starkes Sinnen — Apollonia hatte in gräßlichstem Reide gemeint, jedes Stück wäre vierzig Gulden wert — mochte sie vielleicht noch nie mit ihren lieben Händen berührt haben. Leider sollte ihm und ihr diese Freude nicht beschieden sein.

Tagelang war die Bäuerin mit dickem Kopf umhergegangen, je mehr das Wasser fiel, um so schwüler wurde ihr. Die Kathrin sagte ja noch immer nichts von Bleiben, wenn die ihr Wort wahr machte und abreiste!

Anatol, in dessen Absicht es ja nicht lag, vor Ablauf der drei Jahre hier fortzugehen, gönnte der Herrin die bekommenen Gefühle, welche deutlich in ihrem häßlichen, bösen Gesicht sich abspiegelten.

Apollonia war überglücklich, als alles zwischen ihr und Kathrin wieder in Ordnung war.

Sobald nicht unaufschiebbare Arbeiten drängten, benützte die träge Bäuerin die Gelegenheit, schon um sieben Uhr zu Bett zu gehen.

„Sie hatte ja ihre Kathrin, die sorgte sich für alles! Mit dem Bauern zusammen hatte sie geschafft wie a Mann, das Dach ausbessert, die Ställe für das Getier wieder hergerichtet, Bäume und Sträucher gepflanzt — sie war bees, sehr bees, ma' konnt sich forchte vor ihr, aber schaffe tat sie für zwaa, und wann ma' ihr a gut's Wort gab, na' konnt ma' sie um d' Finger wickeln. A doll's Mädel!“

Apollonias Schnarchen drang vernehmlich aus der anstößenden Schlafkammer heraus.

Am Tisch in der Wohnstube saß Anatol bei der kleinen Oellampe und sehte riesengroße Fliden auf die Rittel der Buben, die vom jüngsten bis zum ältesten Obermeister im Zerreißen waren.

Aber obgleich die Kinder Anatol viel Arbeit machten, so bildete der Umgang mit ihnen sowohl als mit den dankbaren Tieren die einzigen Sonnenblicke in seinem öden Dasein.

Statt sich weiter zu bilden für eine seinem Verstande angemessene Laufbahn, mußte er hier tief vergraben stecken, wo alles Wissen, aller Fortschritt schwiag, hatte fliden stopfen, Strümpfe stricken lernen müssen.

„No; Kathrin, so fleißig,“ sagte Tobi, in die Stube tretend.

„Muß wohl, Bauer, sonst können die Buben morgen nicht auf die Gasse.“

Ein Blick in Schäfels Gesicht zeigte Anatol, daß der Riese wieder zu tief in den Krug geschaut.

In seinen weinseligen Stimmungen überschüttete er seine Magd gewöhnlich mit Huldigungsbeweisen über ihre Vornehmheit und Klugheit und hielt mit rückwärtsstem Spott das ordinäre Aussehen und die Dummheit seines Weibes, wie überhaupt die Wertlosigkeit der ganzen Rutensteiner Frauenzimmer dagegen. Um solchem Geschwätz auszuweichen und selbst etwas ganz Dringendes anzubringen, begann Anatol plötzlich:

„Heut ist der erste April, Bauer.“

Tobi stuzte — sein schlechtes Gewissen sagte ihm sofort, worauf diese ernste Bekannmachung vom Einzug des Aprils hingedelte.

„No — und was hat's damit auf sich?“ fragte er, sich harmlos geberdend.

„Ihr seid mir noch den ganzen Lohn vom vorigen Jahr schuldig, ich wollte Euch bitten, mir heute abend noch das Geld auszugeben.“

Der Bauer lachte heiser, der unterwürfige Ausdruck war von seinen Zügen verschwunden, die eben noch selbige Seele häumte sich rebellisch gegen den Gebieter auf.

„I mecht wisse, Kathrin, was du mit dem Geld willst, 's steht dir doch viel sicherer bei mir, als wenn du's dir selbst verwehrst.“

„Sorgt Euch nicht; ich bewahre es mir schon gut auf — geht es mir jeht.“

Auf Anatols letzte, so fest gesprochenen Worte blieb Tobi steif und unbeweglich wie ein Meisenstein, aus seinen braungrauen Augen sprach trotziger Widerspruch.

„Was überlegt Ihr, Bauer,“ nahm Anatol wieder das Wort, „das Jahr ist vorüber, das Geld ist fällig — also heraus damit.“

Tobi stieß plötzlich ein langegezogenes, tierisches Gähnen aus. „I hab Schloof, Kathrin, mir lenne ja morgte weiter dadriber schwäze.“

„Euer Sträuben, Bauer, kommt mir sonderbar vor und macht mich mißtraulich; vieles Reden ist hier überflüssig; entweder Ihr zahlt mir jeht den Lohn sofort, oder unser Kontrakt ist mit der nächsten ablaufenden Minute zu Ende. Der Bürgermeister nimmt mich augenblicklich auf, auch könnt' ich bei jedem Bauern in Rutenstein antkopsen, sie nähmen mich alle in ihre Dienste, und für größeren Lohn, als Ihr mir zahlt.“

Anatol schob dem Bauern das Nähzeug zu. —

„Hier, macht's weiter, ich ziehe ab.“

Tobi sah sich überwunden, schwer atmend, als ging's ans Sterben, entnahm er der Kasette das Geld und gab der bösen Magd die vierzig Gulden.

Nachdem das Gräßliche einmal geschehen, die vierzig Gulden doch unwiderbringlich von dem Besitz des Bauern abgetrennt waren und blieben, fand der kurzköpfige Gesele sich langsam in das Unabänderliche hinein.

„Ich denke, Ihr habt Schlaf, Bauer, dann geht doch zu Bett.“

„Es hat scho noch gute Weil. Aber Durst hat l wie a Wasserfänder, du hascht mi heiß g'macht, Mädel, mit dein'm Eigefinn. Geh, hol uns a Maß Bier aus'm Nebstok.“

Tobi griff in die fettige Westentasche und ließ sechs Kreuzer auf den Tisch rollen.

Die sechs Kreuzer und den Maßkrug von der Kommode an sich nehmend, ging Anatol hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttg. 7. Aug. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Postämter angewiesen, Anträge auf Anbringung von Reklamezetteln an Telegraphenstangen abzulehnen und der unbefugten Anbringung mit Hilfe der örtlichen Polizeibehörden entgegenzutreten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um das Anschlagen von Plakaten durch Gewerbetreibende.

Stuttg. 7. Aug. Aus Anlaß des Ausbruchs der Hundetollwut in Böblingen ist auch der Gemeindebezirk Groß-Stuttgart als gefährdet behördlicherseits in den Beobachtungsbezirk einbezogen und angeordnet worden, daß die Hunde, soweit sie nicht festgelegt (angekettet oder eingesperrt) sind, entweder an der Leine geführt oder mit sicherem Maulkorb versehen unter gewissenhafter Beobachtung frei laufen dürfen. Im Hinblick auf die mit der Tollwut verbundenen schweren Gefahren für Menschen und Tiere werden die Bekämpfungsmassnahmen mit der größten Strenge durchgeführt, insbesondere werden alle Hunde, die den erlassenen Bestimmungen zuwider betroffen werden, unnahehaftig getötet.

Stuttg. 7. Aug. Die Erntearbeiten sind im ganzen Bezirk in vollem Gange. Roggen und Gerste sind teilweise schon eingebracht. Die Obstbäume, Kern- und Steinobst, stehen durchschnittlich befriedigend. Der heutige Obst-ertrag wird voraussichtlich den letztjährigen, besonders an Äpfeln, wesentlich übersteigen, in verschiedenen Gemeinden stehen diese prachtvoll. Der Stand der Weinberge ist bis jetzt sehr gut, nur einzelne Sorten haben gering angelegt. Am besten stehen die Portugieser und Riesling.

Stuttg. 7. Aug. Eine wackere Tat vollbrachte der jugendliche Hilfsarbeiter Otto Bud der Fa. Bleyer hier, der am Nachmittag des 31. Juli nahe dem Neckarweihinger Ufer einen jungen Mann, der mehrere Male untertaucht und verweist mit den Wellen rang, an das rettende Ufer brachte. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Etwa nach einer Stunde konnte der Gerettete seinen Heimweg antreten. Es handelt sich um Karl Kluppinger von Kornwestheim, der des Schwimmens vollständig unkundig, sich in den Neckar gewagt hatte. Er scheint an eine tiefe Stelle gekommen und auch sofort untergegangen zu sein. Die Fluktiefe beträgt hier nämlich 4-5 Meter. Als sich ihm der Retter näherte, war er bereits etwa einen Meter unter dem Wasser und bewußtlos.

Stuttg. 7. Aug. Hier wurde der Ingenieur W. Böhringer aus Ulm wegen Betrug festge-

nommen. Obwohl er gänzlich vermögenslos war, ließ er in Tageszeitungen Anzeigen erscheinen: „Achtung Landwirte, habe 10000 Mark gegen Sicherheit auszuleihen, wer sagt die Red.“ Auf die bei ihm eingehenden Zuschriften verstand er es, von zwei Donnstetter Bürgern Hypotheken in Höhe von 3500 und 2000 M in die Hände zu bekommen. Einen dieser Hypothekenbriefe hat er bei einer Bank in Stuttgart bereits in Geld umgekehrt und dafür sich ein Auto gekauft. Glücklicherweise konnte das Auto durch den in Böhringen stationierten Landjägerbeamten beschlagnahmt und der Schwindler dem Amtsgericht Ulm übergeben werden.

Stuttg. 7. Aug. Am Freitagabend erlitt in Möckmühl das Verkaufsauto der Fa. Lichtheilbrunn einen Unfall dadurch, daß der linke vordere Steuerbolz brach. Der Chauffeur konnte den Wagen nicht mehr halten und verlor, wie es scheint, auch die Geistesgegenwart. Das Auto raste gegen das Haus des Landwirts August Schmieß mitten in eine Schar Kinder hinein, die vor dem Auto ausgewichen war und sich vor dem Haus aufgestellt hatte. Das 14jährige Töchterchen des Bankvorstandes Schorle ist tot. Der 8jährige Hugo Schorle trug eine Gehirnerschütterung, eine Milzzerreißung und einen Oberschenkelbruch davon und wurde hoffnungslos ins Neckarsulmer Krankenhaus gebracht. Tot ist ferner das 5jährige Söhnchen des Landwirts Ipsitts. Ferner ist tot Walter Puder, der Sohn des Fritzeurs Puders in Möckmühl, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Schwerverletzt wurde noch der achtjährige Hermann Schmieß. Er erlitt eine Zermalmung des Unterschenkels, so daß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte. Der Zustand der beiden im Neckarsulmer Krankenhaus liegenden Kinder ist sehr ernst.

Stuttg. 7. Aug. Unlängst haben bettelnde Zigeuner hier im Hause des Gemeindepflegers und Darlehenskassenrechners Rodenböcker den Schlüssel gestohlen, wahrscheinlich um nachher einen Besuch machen zu können. Durch tatkräftiges Zufassen des Polizeidieners konnte die Bande gestoppt und bis zum Eintreffen der Landjäger festgehalten werden. Hierauf wurden 6 Männer und Frauen in einem abenteuerlichen Aufzug nach Künzelsau transportiert. In dem Zigeunerswagen lag der Schmutz so dick, daß zu dessen Entfernung die Handfeuerwehrspritze in Tätigkeit treten mußte, die von der eifrigen Schuljugend bedient wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Deutscher Briefkurs.

100 holl. Gulden.	186,65
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,095

Produktenbörse und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

L. C. Stuttgarter Produktenbörse vom 6. August.
Ebeläpfel, 1 Pfd. 15-30, Schüttel-, Auschuß-, Fall- und Mostobst 7-10, Tafelbirnen 15-30, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 12-16, Johannisbeeren, rot und weiß 15-20, Brombeeren 40-50, Heidelbeeren 40-45, Aprikosen 40-65, Pfirsiche 35-50, Pflaumen 10-15, Zwetschgen 14-20, Kartoffeln, 1 Pfd. 5-6, Stangenbohnen 12-14, Buschbohnen 10 bis 12, Brodelersbisen 15-20, Kopfsalat, 1 St. 5-8, Endivien-salat 10-12, Wirsing (Kohlrut), 1 Pfd. 6-7, Weißkraut, rund 5-6, Rotkraut 6-8, Blumenkohl, 1 St. 20-40, rote Rüben 6-8, gelbe 6-7, Karotten, runde, 1 Bd. 7-10, Zwiebeln, 1 Pfd. 6-7, mit Rohr, 1 Bd. 6-7, Gurken, große, 1 St. 20-35, Salzgurken, 1 St. 1-15, kleine, 100 St. 50-60, Rettiche, 1 St. 3-7, Sellerie, 1 St. 10-20, Spinat 10-15, Mangold 8-10, Rhabarber, 1 Bd. 8-10, Kohlraben, Kopf, 1 St. 4-5 S.

Schweinepreise.
Blaubeuren: Milchschweine 12-25. — Ehingen: Ferkel 12-20, Läufer 25-37, Mutterschweine 110-130. — Gemilchhofen: Ferkel 14-20, Läufer 23-30. — Laupheim: Milchschweine 15-20, Läufer 38. — Münsingen: Läufer 12,50 bis 17,50. — Oberfontheim: Milchschweine 14-25. — Reutlingen: Milchschweine 15-25. — Sulz a. N.: Ferkel 14-27. — Weilderstadt: Milchschweine 14-16 M je das Stück.
Crailsheim: Läufer 34-40,50, Milchschweine 12-24 M. — Herberlingen: Ferkel 15-20 M. — Ißhojen: Milchschweine 10-24 M. — Künzelsau: Milchschweine 15-22,50 M. — Rot am See: Milchschweine 12-20 M. — Trostingen: Milchschweine 16-23,50 M. — Wangen: Ferkel 9-19 M je Stück.

Fruchtpreise.
Ebingen: Weizen 15-15,80, Dinkel 10,50-11,50, Haber 13, Gerste 12,50-13 M. — Wangen: 13,70-14,20 M. — Winnenden: Weizen 14,75-15,50, Haber 13-13,50, Dinkel 10, Roggen 10-12, Gerste 12 M der Zentner.

Stadtgemeinde Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. August 1927, stattfindenden



**Verde-,
Bieh- u. Schweine-
Markt**

geht Einladung.
Calw, den 8. August 1927.
Stadtschultheißenamt: Böhrner.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual
ist das berühmte

Spranz-Band

(Deutsches
Reichspatent)

Rein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Feinste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Heilungserfolge. Billigste Berechnung. — Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen.

Am Mittwoch, den 10. August in Calw, Hotel Adler von 1/2 3 bis 6 Uhr.

Am Donnerstag, d. 11. August in Nagold, Hotel Post von 8 bis 1/2 1 Uhr.

In Altensteig, Gasthof Grüner Baum von 2 bis 7 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen
(Württemberg)

**Jüngere, gelernte u. ungelernte
Rühterinnen zu sofort. Eintritt
gesucht.**

Arbeitskräfte, die vorgemerkt sind, wollen sich erneut melden. Meldung im Fabrikbüro der Firma

Christ. Lud. Wagner



**Färberei
Büsing**
Annahme in Calw
Wilh. Entenmann
Lederstr. 91.

SUNLICHT
in Güte
und Reinheit
unübertroffen

Oberlengenhardt, den 8. August 1927.
Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Martin Umbeer
alt Adler-Wirt
Sonntag Morgen 10 Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Frau Umbeer mit Angehörigen.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Hirsau. Suche für sofort einen älteren
Knecht
für Landwirtschaft.
Eugen Stoh.

Altburg. Einen gebrauchten noch guterhaltenen
Herb
mit Backofen
hat billig zu verkaufen.
Michael Rezer.

Kirchengesangverein
Calw.
Dienstag 1/2 1 Uhr:
Probe in der Kirche z.
Hochzeitsegel.
Wall.

1200 RM.
gesucht
auf 1. Hypothek bei 3fach.
Sicherheit
Schultheiß a. D. Meyle,
Bad Teinach.

2500 RM.
gesucht
auf 1. Hypothek, bei 4fach.
Sicherheit
Schultheiß a. D. Meyle,
Bad Teinach.

**Garben-
bänder**
liefert billigt
Otto Jung.
Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten
Frau Hohnecker, Witw.

Georg Zuffle
Mech.-Meister
Berta geb. Klumpp
Vermählte
Schwäbisch Hall, 8. August 1927
Sainen Göttingen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 8. August 1927 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. „Aron“ in Breitenberg freundlichst einzuladen.
Johann Georg Klink
Sohn des Joh. Georg Klink, Bauer, in Breitenberg
Anna Maria Schable
Tochter des Michael Schable, Bauer, in Breitenberg.
Kirchgang 12 Uhr in Breitenberg.

**Bergeßt die Hindenburg-
Spende nicht!**

„WALDFLORA“
Die bekannten giftfreien Naturprodukte (heißt Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:
Bei: Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pöckeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blatreinigung . . . Nr. 0
Bei: Zuckerkrankheit . . . Nr. 1
Blasenleiden . . . Nr. 3
Nierenleiden . . . Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . Nr. 5
Gallensteinen . . . Nr. 7
Magen- und Darmleiden . . . Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen . . . Nr. 9
Stuhl-Störungen . . . Nr. 10
Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflugs echt austral. Eucalyptus-Öl in der Dreikantflasche.
Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über „Waldflora“ erhalten Sie dort kostenlos.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)
Ritter-Drogerie, O. E. Kistowski